

## Ein Anstieg wie lange nicht mehr

24 Ansteckungen an einem Tag; Kanton liefert neu detaillierteren Bericht mit den wichtigsten Corona-Kennzahlen.

Urs Moser

Die Zahl der im Kanton Solothurn positiv auf Covid-19 getesteten Personen nähert sich der 1000er-Marke, am Mittwoch lag sie bei 945 Krankheitsfällen. Gegenüber dem Vortag ist das eine Zunahme um 24 Fälle. Ein ähnlich starker Anstieg war seit Ende August nicht mehr zu verzeichnen: Vom 27. auf den 28. August waren 21 neue Fälle registriert worden. So etwas wie ein Corona-Hotspot ist nicht auszumachen, die 24 am Mittwoch neu gemeldeten positiven Testergebnisse verteilen sich auf Einwohner von 17 Gemeinden. Absolut gesehen zählen nahegelegenerweise die bevölkerungsreichsten Gemeinden in der Regel auch die meisten Corona-Opfer. In Olten sind es seit Ausbruch der Pandemie 75 bestätigte Fälle, in Grenchen 58. Allerdings hat etwa Trimbach bei 6700 Einwohnern 44 Fälle und damit zwei mehr als Solothurn mit 17000 Einwohnern, die Ansteckungsrate ist in Trimbach also deutlich höher.

### 28 000 Tests, 3,3 Prozent waren positiv

Neu veröffentlicht das Gesundheitsamt neben den Fallzahlen in den einzelnen Gemeinden jeweils am Mittwoch auch einen wöchentlichen Situationsbericht, der einen detaillierteren Einblick in den Pandemieverlauf im Kanton gibt. So sagen zum Beispiel die Fallzahlen allein noch nicht allzu viel aus, während die Zahl der neuen Fälle im Verhältnis zu den insgesamt durchgeführten Tests schon mehr Aufschluss darüber gibt, ob die Pandemie wieder schlimmer wird.

Hier sieht die Situation im Kanton so aus: Seit Beginn der Pandemie wurden gut 28 000 Tests durchgeführt, die Positivitätsrate liegt (Stichtag 5. Oktober) bei 3,3 Prozent. In der Kalenderwoche 39 lag sie etwas tiefer, bei 3 Prozent, in der Ka-



Über 28 000 Personen wurden im Kanton Solothurn schon auf Covid-19 getestet, 3,3 Prozent davon positiv.

Bild: Bruno Kissling

lenderwoche 40 ist sie wieder auf 3,7 Prozent gestiegen.

Die für den Kanton Solothurn ausgewiesene Reproduktionszahl liegt bei 1,1, etwas tiefer als in der Vorwoche (1,2). Reproduktionszahl 1,1 heisst: Eine infektiöse Person steckt im Durchschnitt 1,1 Personen an. So lange die Reproduktionszahl über 1 liegt, ist mit einer steigenden Anzahl der täglichen Neuinfektionen zu rechnen, sinkt sie unter 1, geht die Anzahl der Neuansteckungen zurück.

Eine weitere wichtige Kennzahl ist die sogenannte Inzidenz, die Anzahl Coronafälle auf 100 000 Einwohner. Sie lag im Kanton in den letzten 14 Tagen bei 38,3. Zum Vergleich: Die 14-Tage-Inzidenz, die dafür massgeblich ist, ob der Bund ein Land als Risikogebiet einstuft, für das

eine Quarantänpflicht bei der Einreise verhängt wird, liegt bei 60.

Derzeit befinden sich im Kanton 280 Personen nach der Rückkehr aus einem Risikoland in Quarantäne. 189 sind nach dem Kontakt mit einer positiv getesteten Person in Quarantäne, in Isolation befinden sich 71 positiv getestete Personen.

### Mangelhafte Disziplin bei Schutzmassnahmen

Der Situationsbericht gibt weiter auch Auskunft über die Kontrolltätigkeit von Polizei und Amt für Wirtschaft und Arbeit. In der Kalenderwoche 40 wurde die Einhaltung von Isolation/Quarantäne in vier Fällen kontrolliert und es wurden keine Verstösse festgestellt. Insgesamt gab es seit Mitte Juli 83 Kontrol-

len und 10 Strafanzeigen. Es hielten sich 42 Leute in Kontakt-Quarantäne und 13 Reiserückkehrer nicht an die Quarantänevorschriften.

Deutlich höher ist die Beanstandungsquote bei den Kontrollen der Schutzmassnahmen in Gastronomie, Verkaufsläden und weiteren Betrieben durch das Amt für Wirtschaft und Arbeit. So war bei 22 in der Woche 40 kontrollierten Gastrobetrieben nur in 9 alles in Ordnung, die Beanstandungsquote lag also bei fast 60 Prozent. Da sieht es in den Einkaufsläden wenigstens etwas besser aus: 33 kontrolliert, 16 in Ordnung, gegen 17 Massnahmen verhängt – macht also eine Beanstandungsquote von «nur» 52 Prozent. Der Situationsbericht macht keine Angaben zur Art

der festgestellten Mängel. So lässt sich namentlich nicht sagen, ob gegen die Maskenpflicht in Läden nur heftig protestiert oder auch häufiger verstossen wird. Total wurden bei den 869 Betriebskontrollen in den Fokusbranchen seit Mitte September gegen 436 Betriebe Massnahmen verhängt, also bei ziemlich genau der Hälfte der Kontrollen.

Schliesslich gibt es im Bericht auch ein Update zur Situation in Sachen Kurzarbeit: Seit Anfang September wurden durch die öffentliche Arbeitslosenkasse 228,4 Millionen Franken Kurzarbeitsentschädigungen abgerechnet.

Der wöchentliche Situationsbericht ist abrufbar unter: [corona.so.ch](http://corona.so.ch)

## Windpark: Weitere Fachberichte nötig

**Lausanne/Grenchen** Im Streit um den geplanten Windpark Grenchenberg müssen ergänzende Fachberichte zum Vogel- und Fledermausschutz eingeholt werden. Das hat das Bundesgericht entschieden. Es hiess eine Beschwerde des Schweizer Vogelschutzes und von BirdLife Schweiz gut.

Konkret beauftragte der Instruktionsrichter je einen Experten der Vogelwarte Sempach und des Zürcher Büros SWILD damit, einen Fachbericht zu verfassen, wie aus dem Entscheid des Bundesgerichts (Urteil 1C\_573/2018) hervorgeht. Die beiden Fachpersonen erhalten je einen Fragenkatalog; ihren Bericht müssen sie bis zum 15. Dezember einreichen. Sie seien mit den örtlichen Verhältnissen vertraut und ihr Sachverstand sei unumstritten, hält das Bundesgericht fest.

Es bestehe auch Einigkeit darüber, dass es in der Schweiz keine anderen geeigneten Sachverständigen gebe. Allerdings räumt das Bundesgericht ein, dass die beiden sachverständigen Personen bereits für das Projekt im Rahmen des Umweltverträglichkeitsberichts (UVB) tätig gewesen seien. Es bestehe jedoch ein Bedürfnis, gerade diesen Personen ergänzende Fragen zu stellen. Sie hätten die dem Projekt zugrunde liegenden Studien und Messungen im Gelände vorgenommen und die Schutzkonzepte entworfen. Sie können daher die spezifischen Fragen, die in den Rechtsschriften dazu gestellt werden, am besten beantworten, schreibt das Bundesgericht weiter.

Die städtischen Werke Grenchen wollen auf dem Grenchenberg einen Windpark errichten. Die Investitionen belaufen sich auf 35 Mio. Franken. Das umstrittene Projekt aus dem Jahr 2013 sieht sechs Windräder vor. Bei einer Masthöhe von höchstens 99 Metern und einem Rotordurchmesser von maximal 122 Metern beträgt die Gesamthöhe der Anlage 160 Meter. Der Windpark soll zwei Drittel der Haushalte von Grenchen mit Strom versorgen. (sda)

## Einsprachemöglichkeit allein löst Problem bei den Restkosten nicht

Auch wenn der Verband Solothurner Einwohnergemeinden (VSEG) in der Frage der Restkostenfinanzierung für die freiberuflich Pflegenden einen Schritt nach vorn gemacht hat: Die Tatsache, dass der Verband seinen Mitgliedern den Erlass von einsprachefähigen Verfügungen empfiehlt, wenn die geltend gemachten Kosten nicht rechtsgenügend nachgewiesen werden, löst das Problem aus der Sicht der Betroffenen (noch) nicht.

### Tarifliche Lösung sei notwendig

Deren Anwalt hat die zuständige Regierungsrätin Susanne Schaffner deshalb auf die offenen Fragen in der Sache hingewiesen. Dabei geht es um die

Zeit zwischen 2011 und 2018. Schon damals statuierte das Bundesrecht zwar die Restkostenpflicht der öffentlichen Hand. Doch der Kanton ging davon aus, dass solche gar nicht anfielen. Und deshalb gab es für diese Zeit auch keinen Tarif, nach dem hätte abgerechnet werden können. Dabei dürfen Restkosten zwar pauschalisiert werden – dies allerdings nur unter der Voraussetzung, dass sie damit auch tatsächlich gedeckt werden. Will heissen: Eine Deckelung ist per se nicht zulässig.

Für Anwalt Herbert Bracher ist deshalb – nicht zuletzt gestützt auf ein Bundesgerichtsurteil aus dem Jahr 2018 – klar, dass für die freiberuflich Pfle-

genden eine tarifliche Lösung notwendig ist, die sich an den Qualifikationen und den erbrachten Leistungen orientiert. Individuelle Buchhaltungen, wie sie die Gemeinden als Restkostenfinanzierer immer wieder einforderten, würden damit obsolet.

Er habe die Hoffnung auf eine Lösung in der Sache noch nicht aufgegeben, sagt Bracher, dass der Kantonsrat seinen rechtsetzerischen Pflichten «auch ohne Hilfe der Justiz» nachkomme. Auf dass den Steuerzahlenden «ungerechtfertigte Kosten für sinnlose Prozesse» erspart blieben. Und die Pflegenden zur Abgeltung der Restkosten und damit ausserhalb von Krankenkassen- und

Patientenbeiträgen zu einem tariflich abgesicherten Gehalt für die erbrachten Leistungen kommen.

Und dann ist da noch das Problem mit der Verjährung der Ansprüche: Weil die Gemeinden bisher keine Einredeverzicht abgeben haben, besteht die Gefahr, dass die Pflegenden neuerlich Betreibungen einleiten müssen, um ihrer Ansprüche nicht verlustig zu gehen. Bracher bittet Departementsvorsteherin Susanne Schaffner und VSEG-Präsident Roger Siegenthaler vor diesem Hintergrund bis Ende Monat um eine Rückmeldung in der Sache. Die Hoffnung stirbt zuletzt.

Balz Bruder

## Aktionstage neu auch im Livestream

Der 10. Oktober ist der internationale Tag der Psychischen Gesundheit. An diesem Tag findet im Kanton die Kick-off Veranstaltung zu den Aktionstagen Psychische Gesundheit statt. Die eigentliche Veranstaltungsreihe wird vom 8. Oktober bis zum 6. November durchgeführt. Was neu ist: Fast alle Veranstaltungen können per Livestream mitverfolgt werden. Vor Ort, so heisst es in einer Mitteilung, sei die Anzahl Plätze beschränkt, und es herrsche Maskenpflicht. Die Kick-off-Veranstaltung beinhaltet eine Vernissage und Ausstellung im Solothurner Kapuzinerkloster. «Mit ausgewählten Art-Brut-Kunstwerken soll das Tabu von psychischen Erkrankungen und psychischen Beeinträchtigungen

gebrochen werden», heisst es weiter. Regierungsrätin Susanne Schaffner hält das Grusswort, anschliessend referiert Christoph Vögele, Konservator Kunstmuseum Solothurn.

Danach sind zwölf Veranstaltungen geplant. Es geht um Scham, Liebe, ADHS, Schlaf oder Sexismus. «All dies und noch viel mehr bieten die Aktionstage in Form von Referaten, Filmen, Podien oder Diskussionen; immer mit dem Ziel, Themen einen Platz zu geben, die sonst zu wenig Beachtung erhalten.» (szz)

[www.hinhoeren-so.ch](http://www.hinhoeren-so.ch)

Kick-off-Veranstaltung:  
10. 10., 15 Uhr, Kapuzinerkloster Solothurn